

wurde ein Farbfilm von Stuttgart gezeigt, der die Sehenswürdigkeiten, die Schönheit und Bedeutung Stuttgarts erkennen ließ. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung überreichte Prof. Dr. Brockamp die von der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung neu gestiftete Karl-Weyprecht-Medaille an den französischen Polarforscher Paul Emile Victor. Er schilderte zunächst das Leben und die Bedeutung Karl Weyprechts und wies dann in seiner Laudatio darauf hin, daß sich Paul Emil Victor nicht nur in äußerst vielseitiger Weise um die aktive Polarforschung hochverdient gemacht habe, sondern daß er einer der ersten Wissenschaftler gewesen ist, der nach dem Zweiten Weltkrieg den Deutschen den Weg zur Internationalen Polarforschung ebnete. Paul

Emile Victor bedankte sich mit herzlichen Worten für diese Auszeichnung und Anerkennung seiner vorbildlichen Tätigkeit.

Nach dieser Verleihung begann die angekündigte Vortragsfolge, die einen ausgezeichneten Überblick über den heutigen Stand und die Ergebnisse der Polarforschung gab.

Am Mittwochnachmittag wurde eine Besichtigungsfahrt entlang des Albtraufes mit einer Einkehr im Hotel Lochen, Balingen, durchgeführt. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung spricht allen Vortragenden und Teilnehmern sowie besonders den Organisatoren der Tagung in Stuttgart den herzlichsten Dank für ihre Tätigkeit aus.

Die Verleihung der Karl-Weyprecht-Medaille an Paul Emile Victor

Von B. Brockamp, Münster

Auf der 6. Internationalen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung in Stuttgart wurde **P. E. Victor** durch die Verleihung der Karl-Weyprecht-Medaille geehrt.

Der zu Darmstadt am 8. 9. 1838 geborene Karl Weyprecht wollte die Welt mit eigenen Augen kennenlernen. Sein Weg über die k. u. k. Marine, in deren Dienst er sich wegen seiner Tapferkeit hohe Auszeichnungen erwarb, brachte ihn u. a. mit Admiral Tegetthoff, mit seinem späteren Expeditionskameraden Payer, dem vielseitigen Kartographen Petermann und dem ersten Präsidenten der Deutschen Seewetterwarte, Neumayer, in engen Kontakt. Hatte ihn schon in jungen Jahren die Polarforschung in ihren Bann gezogen, so wurde sie durch Besprechungen vor allem mit Petermann nunmehr seine Lebensaufgabe, die er dank der Unterstützung durch Tegetthoff und Graf Wilczek verwirklichen konnte. Gemeinsam mit Payer unternahm er 1872—74 die österreichisch-ungarische Polarexpedition, die, auf der Anschauung Petermanns fußend, dem vermeintlichen Gang des Golfstroms folgen und an Nowaja Semlja vorbei weit in das

Polarmeer führen sollte. Die Expedition, die zwar nicht den beabsichtigten Weg einhalten konnte, hatte jedoch durch die Entdeckung und Erforschung des Kaiser-Franz-Josef-Landes einen großen Erfolg. Außerdem wurden viele technische Neuerungen, die sich bestens bewährten, eingeführt und verwirklicht, wie z. B. die starke Rundung des Schiffsrumpfes gegen Eispressung, später auch von Nansen an der Fram angebracht, und eine Art „Nansenschlitten“, bei dem alle Teile nur mit Lederriemen untereinander verbunden waren.

Die größte Bedeutung gewann Karl Weyprecht jedoch durch die Hinwendung zur physikalischen Polarforschung, verbunden mit der Forderung, statt einzelner Polarwarten langjährige beobachtende Polarstationen unter Beteiligung möglichst vieler Länder einzurichten.

Das Programm des 1. Polarjahres wurde auf der Naturforschertagung 1877 in Graz in seiner Rede „Programme des travaux d'une Expédition polaire internationale“ manifestiert. Durch die Beteiligung von 12



Staaten wurde 1882/83 das 1. Internationale Polarjahr verwirklicht. Weyprecht konnte sich der fördernden Initiative Petermanns und Neumayers in Deutschland erfreuen und so die Durchführung des 1. Internationalen Polarjahres vorantreiben, das er selbst nicht mehr erlebte, da er am 29. 3. 1881 einem Lungenleiden erlag. Sein Gedenken und sein Werk lebt im 2. Internationalen Polarjahr, an dem sich bereits 44 Staaten beteiligten, und fand seine Krönung im 1. und 2. Internationalen Geophysikalischen Jahr, das sich nun nicht mehr auf die Polargebiete beschränkte, sondern die ganze Erde umfaßte und auch die Magnetosphäre sowie Exosphäre mit in ihre Untersuchungen einbezog.

Weyprecht war ein Mensch von äußerster Zurückhaltung; so hatte er das Recht auf den erblichen Ritterstand, das mit

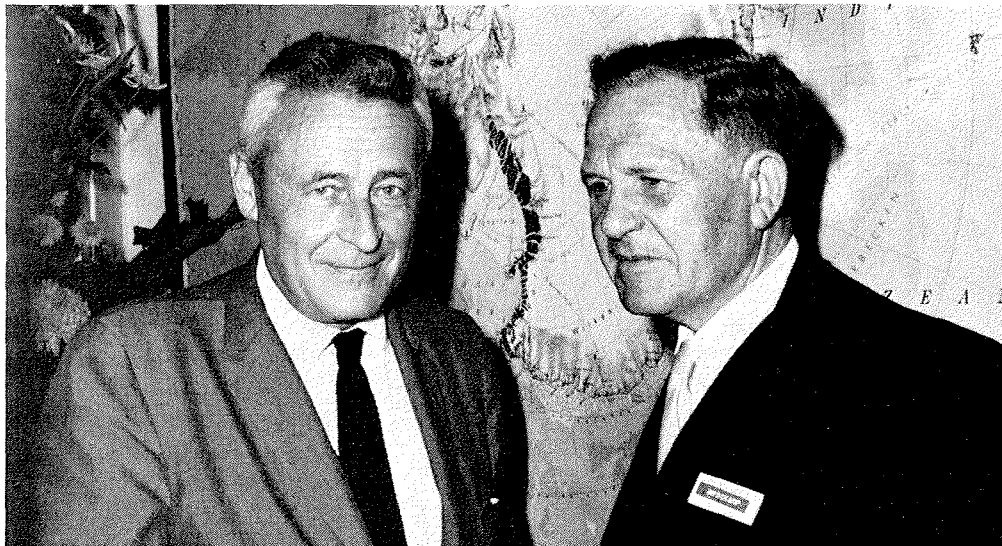
der Verleihung des Ordens der Eisernen Krone für seine Tapferkeit in der Schlacht bei Lissa 1866 verbunden war, abgelehnt. Weyprecht wurde mit seinem Vorschlag, an möglichst vielen Punkten gleichzeitig geophysikalische Beobachtungen anzustellen, Bahnbrecher der physikalischen Polarforschung nicht nur in Deutschland, sondern durch die Schaffung des 1. Polarjahres der Wegbereiter der modernen Polarforschung überhaupt.

Wegen dieser weitreichenden Ideen und ihrer bedeutenden Auswirkung hat die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung ihm durch die Schaffung der Karl-Weyprecht-Medaille ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Als erstem wurde die Medaille P. E. Victor für seine großen Verdienste in der aktiven Polarforschung verliehen.

P. E. Victor ist am 28. 6. 1907 in Genf geboren; er studierte die Ingenieurwissenschaften in Lyon und Ethnologie in Paris. Durch seinen Kontakt mit Charcot konnte er seine erste Grönlandexpedition 1934/35 realisieren. 1936 folgte die Überquerung Grönlands mit anschließender Überwinterung an der Ostküste in Kangerlugssuat-siaq.

Während des Zweiten Weltkrieges organisierte P. E. Victor in der Armee der Vereinigten Staaten die Planung und Durch-



P. E. Victor

B. Brockamp

führung von Rettungsaktionen in der Arktis. Hier sammelte er große Kenntnisse für den Einsatz technischer Mittel in Polarregionen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er 1947 die *Expédition Polaires Françaises*, deren Leiter er heute noch ist. Von 1948 bis 1953 leitete er die französischen Grönlandexpeditionen. Danach erfolgte der Aufbau der französischen Basis *Terre Adelée* in der Antarktis mit drei Sommercampagnen. 1957 ist das Gründungsjahr der EGIG I (1957—60), deren organisatorischer Leiter er wegen seiner großen Expeditionserfahrung wurde. In die Jahre von 1961 bis 1967 fallen sechs Sommercampagnen, davon fünf in *Terre Adelée* in der Antarktis und eine in Grönland. Auf der 2. Internationalen Glaziologischen Grönlandexpedition 1967 (EGIG II) ist P. E. Victor wieder organisatorischer Leiter.

Nicht nur wegen seiner großen vielseitigen Verdienste wurde P. E. Victor von der

Deutschen Gesellschaft für Polarforschung die *Karl-Weyprecht-Medaille* verliehen, sondern auch, weil er Deutschland nach dem Kriege wieder in die aktive Polarforschung einbezogen hat.

Aus dem Wunsch, die geophysikalischen Arbeiten der *Alfred-Wegener-Expedition 1929/31* wiederaufzunehmen und weiterzuführen, war in den fünfziger Jahren der Kontakt mit P. E. Victor zustande gekommen. Dieser Kontakt führte zur Beteiligung Deutschlands an der *Expédition Glaciologique International au Grönland I 1959*. Auf einem geodätisch vermessenen und nivelliertem Ost-West- und Nord-Süd-Profil wurden die geophysikalischen Eigenschaften und Mächtigkeiten des Inlandeises mit elektrischen, seismischen, magnetischen und gravimetrischen Methoden untersucht. Mit dieser Expedition gewann Deutschland wieder den Anschluß an die internationale Polarforschung, die auf weiteren Unternehmungen intensiviert werden konnte.

Eisseismische Untersuchungen auf dem Schmiedinger Kees

Von F. Thyssen und H. Köhnen,
Münster *

Zusammenfassung: Es wird über seismische Arbeiten auf dem Schmiedinger Kees berichtet. Die auf diesem Gletscher gemessenen seismischen Geschwindigkeiten der P-Wellen von 3,38 km/sec sind durch die Mächtigkeit bedingt. Die Berechnung der Mächtigkeit des Gletschers erfordert aus diesem Grunde ein modifiziertes Verfahren.

Abstract: A report on seismic measurements on the Schmiedinger Kees is given below. The P-wave velocities of 3,38 km/sec are caused by the thickness of the glacier. For this reason the calculation of the thickness of the glacier requires a modified procedure.

Auf Anregung und mit Unterstützung der Tauern-Kraftwerke in Kaprun konnten vom Institut für Reine und Angewandte Geophysik Münster, Leitung B. Brockamp, seismische Untersuchungen auf dem Schmiedinger Kees durchgeführt werden. Nach einer kurzen Übersichtsmessung, die im Jahre 1965 im Anschluß an einem Meßprogramm auf dem unteren Pasterzenkees stattfand, konnten im Jahre 1966 zwei

Kreuzprofile detailliert vermessen werden. Der Schmiedinger Kees gehört zu den Gletschern der Glockner-Gruppe. Er ist durch eine Seilbahn zum Kitzsteinhorn erschlossen. Durch die zuvorkommende Unterstützung der Leitung der Gletscherbahn konnte der technische Ablauf der Arbeiten auf dem Schmiedinger Kees, besonders im Jahre 1966, erheblich erleichtert werden.

Der Schmiedinger Kees hat zur Zeit eine Ausdehnung von etwa 1,2 mal 1,2 km und eine Höhenlage zwischen 2500 und 2900 m. Er gehört damit zu den kleineren Gletschern der Ostalpen. Die folgende Abb. 1 gibt die Lage der Profile wieder. Auf den Profilen wurde mit einer 24spurigen reflexionsseismischen Apparatur mit jeweils fester Geophaonstellung und wandernden Schußpunkten gearbeitet.

*) Dr. F. Thyssen und H. Köhnen, 44 Münster/Westf., Steinfurter Straße 107, Institut für Reine und Angewandte Geophysik der Universität.